

Kommentar



Das Sonnabend-Gespräch

Zum Streit um den Alten Fischereihafen.

Nicht verstecken, Verantwortung übernehmen

von Thomas Sassen

Inzwischen geht es nicht mehr nur um das Projekt Alter Fischereihafen, sondern um Macht und Einfluss. Investor Norbert Plambeck hatte in einem Interview Thimo Röhler und Enak Ferlemann aufgefordert, statt zu bremsen das Projekt endlich mit konstruktiven Vorschlägen zu fördern. Die Reaktion erfolgte, indem sich die beiden CDU-Spitzenpolitiker hinter ihrer Fraktion verschanzten nach dem Motto, als CDU sind wir angegriffen, nun verteidigen wir uns auch gemeinsam. Vielleicht geschickt gedacht, aber eine durchsichtige Strategie. Dann auch noch den Anschein zu erwecken, durch die Auseinandersetzung würden die CDU Fraktionsmitglieder in der freien Meinungsäußerung beschnitten, also mundtot gemacht, weil sie rechtliche Schritte von Plambeck befürchten müssten, ist schon eine wirklich schräge Nummer. Umgekehrt wird ein Schuh daraus. Röhler und Ferlemann haben gegen die Anwürfe Plambecks gegen ihre Person mit der Diskreditierung seiner Person und seines Unternehmens reagiert, gegen die sich jeder andere Investor in gleicher Weise gewehrt hätte. Plambeck tut es in einem Offenen Brief auf Seite 16. Er muss es tun, denn er trägt am Ende das finanzielle Risiko für ein millionenschweres Projekt, gegen das inzwischen alle öffentlichen Einwendungen abgearbeitet sind. Ob die CDU ihrerseits noch bereit ist, Verantwortung für das Gelingen des Großprojektes zu übernehmen, wird sie in den kommenden Wochen beweisen können. Der Bürger wird das aufmerksam verfolgen. Sollte sich die CDU-Fraktion nun in die Schmollecke verziehen und das Verfahren blockieren, erwiese sie der Stadtentwicklung keinen guten Dienst. Eine wirtschaftsfreundliche Politik wäre das nicht.